

**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender

**Herausgeber:** Pro Juventute

**Band:** 74 (1981)

**Artikel:** Super-Museum für Flugzeuge und Raumschiffe

**Autor:** Meyer, Jürg H.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-990193>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

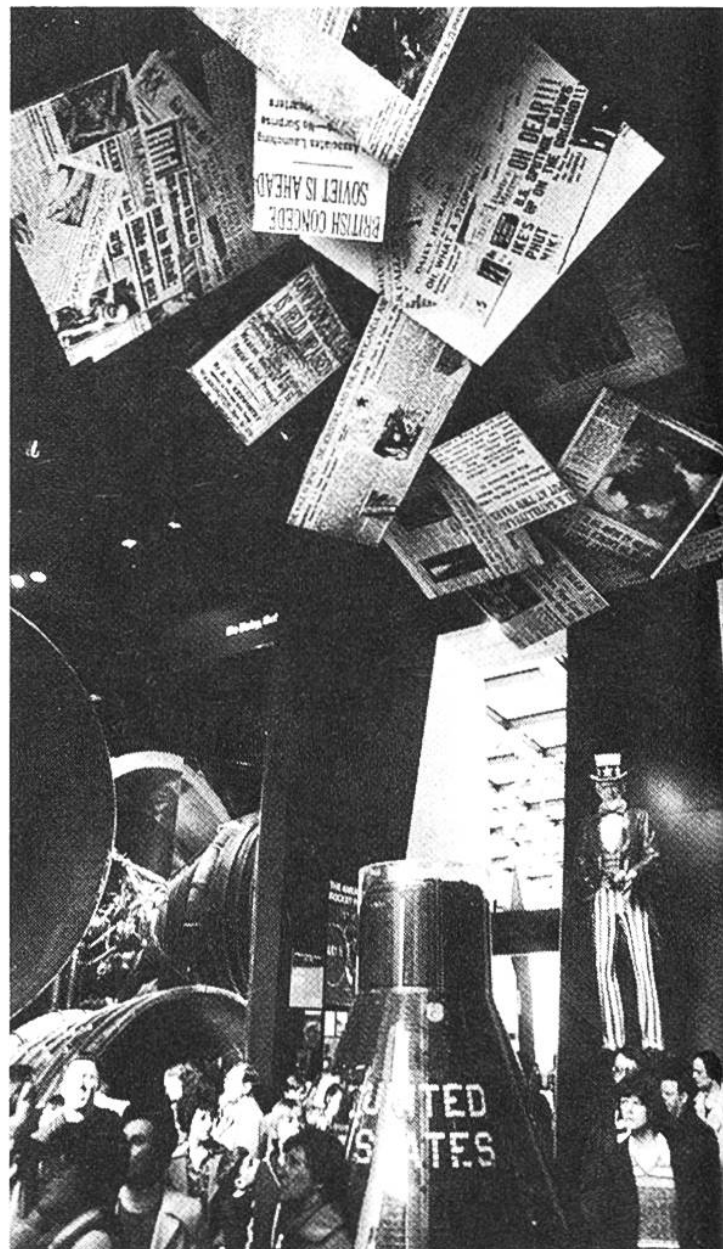
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Super-Museum für Flugzeuge und Raumschiffe



Einmal ein Stück Mond anfassen, sich einmal selber im Himmelslabor «Skylab» umschauen – dafür braucht man nicht mehr Astronaut zu sein, dafür muss man nicht mehr durch den Weltraum reisen. Einen Ort gibt es, da kann man solche Abenteuer billig und ohne alle Gefahr erleben: in Amerikas Hauptstadt Washington, im Nationalen Luft- und Raumfahrt-Museum, einer Abteilung der berühmten Smithsonian Institution.

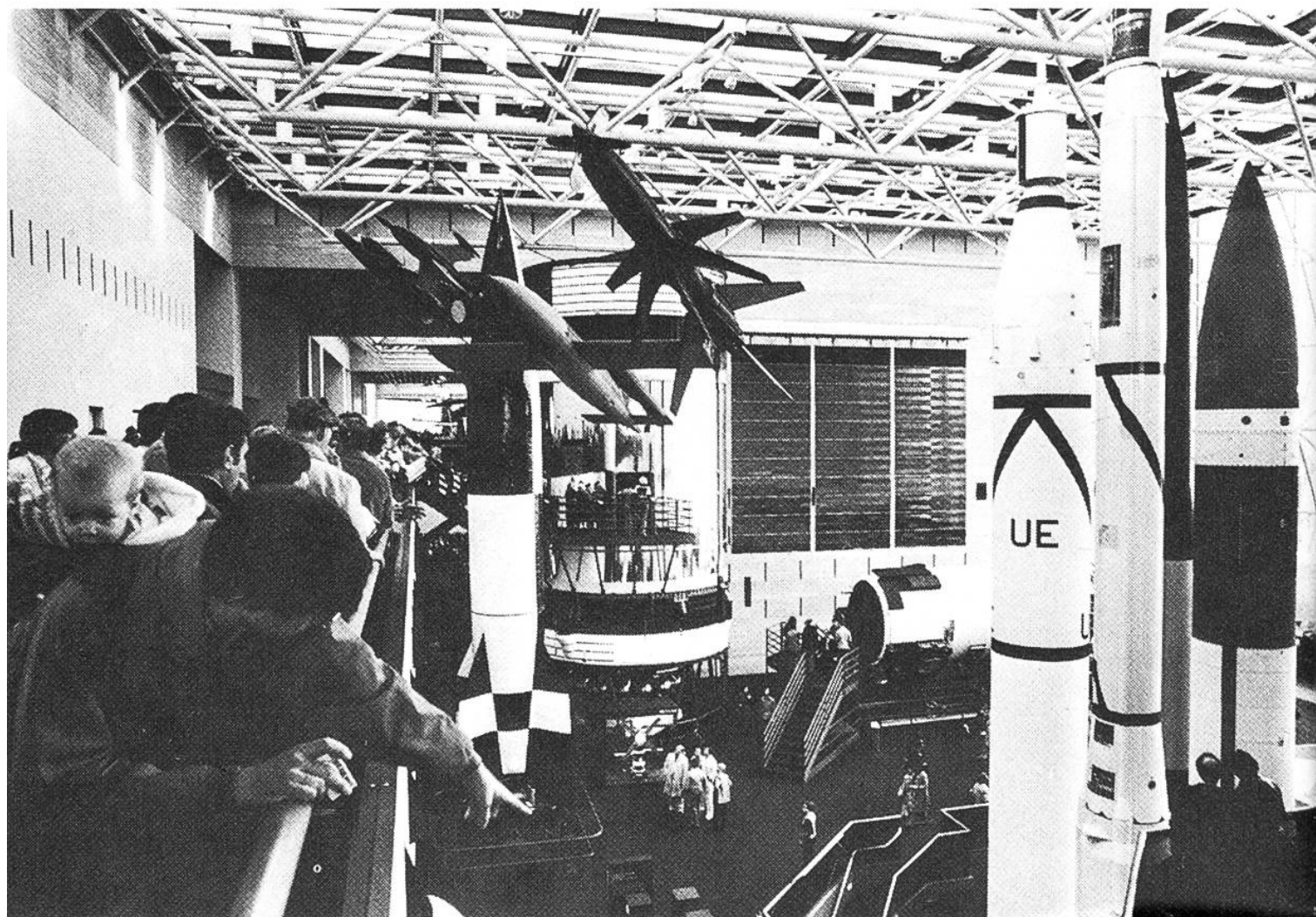
*In Plexiglas geschützt und damit ebenfalls als Original kenntlich: Die Mercury-Kapsel «Freedom», das Vehikel des ersten amerikanischen bemannten Raumflugs. Die Besucher hören und sehen auf einem Fernsehschirm Ausschnitte aus der Rede, in der Präsident Kennedy den amerikanischen Kongress um die Mittel für das Mondflugprogramm ersuchte.*



*Meilensteine der Luft- und Raumfahrt: Im Hintergrund der Doppeldecker der Brüder Wright, vorn eine Apollo-Kommandokapsel, zum Schutz gegen allzu neugierige Besucher in eine Plexiglashülle verpackt.*

Es ist das Luft- und Raumfahrt-Museum der Superlative. 275 Flugzeuge und gegen 100 Raumschiffe, Raketen, Satelliten und andere Raumflugkörper sind da ausgestellt – viele von ihnen Originale, echte «Antiquitäten der Technik», Reliquien der Aviatik und Astronautik, die seinerzeit Geschichte machten und heute in diesem Museum der Nachwelt erhalten bleiben.

Dass der Doppeldecker der Brüder Wright hier zu besichtigen ist, versteht sich von selbst. Orville Wright führte mit ihm den ersten kontrollierten und bemannten Motorflug aus. Auch Lindberghs «Spirit of St. Louis» ist da, die kleine, einmotorige Maschine, mit der der wagemutige junge Postflieger als erster Mensch den Atlantik im Direktflug überquerte. Eine modernere Berühmtheit ist



*Blick in die «Space Hall». Rechts Jupiter-, Scout-, Vanguard- und Minuteman-Rakete, im Hintergrund eine V-2 und das Weltraumlabor «Skylab», das man betreten darf. An der Decke hängen deutsche Lenkwaffen aus dem Zweiten Weltkrieg.*

die «Bell X-1». In ihrem Cockpit durchbrach Charles Yeager erstmals die Schallmauer. Mit der Mercury-Kapsel «Friendship 7» von John Glenn indessen hat man bereits einen technischen Zeugen des Raumfahrtzeitalters vor sich. Übrigens: Der Direktor des Super-Museums ist der ehemalige Astronaut Michael Collins. Und er hat sein seinerzeitiges Raumschiff, mit dem er den

Mond umkreiste, stets im Original vor Augen. In der «Columbia», der Kommando-Einheit von Apollo 11, verlebte Collins entnervende Stunden, als er in der Mondumlaufbahn auf Armstrong und Aldrin warten musste, die mit dem Mondlander LEM als erste Menschen auf den Erdtrabanten niedergegangen waren. Zu den Ausstellungsstücken gehören sodann etwa auch



*Der Besuch des Super-Museums ist ein strapaziöses Unternehmen. Die abenteuerliche Erforschung des Weltraums vor Augen, müssen doch vorrangig höchst irdische Bedürfnisse befriedigt werden.*

Modelle von «Explorer I» oder «Gemini IV». Sogar die Verbrüderung von Ost und West im Welt- raum ist zu sehen, in Form der aneinander angedockten Raum- schiffe Apollo und Sojus. Nebst einer Vielzahl von Raketen und Satelliten gibt's unter anderem auch Astronauten-Anzüge zu bestaunen, nicht zu vergessen den gigantischen Raketenmotor F-1 der Saturn 5, der die Apollo-

Astronauten auf ihre Reise zum Mond katapultierte. Besonderen Besucherinteresses erfreut sich stets das Weltraumlabo- r «Skylab», das man betreten und damit etwas gründlicher inspizieren darf. Und zu einem einzigartigen Erlebnis wird natür- lich das Stück Mondgestein, das mit ausdrücklicher Erlaubnis zu befingern ist. Allerdings, wäre da nicht die Gewissheit, dass es vom

fernen Erdtrabanten stammt – man könnte schwören, es sei in irgendeinem Steinbruch auf der Erde aufgelesen worden!

Gesteinsbrocken nehmen das «Betrachten» mit den Fingern weitgehend gleichmütig hin. Nicht so die empfindlichen Geschöpfe der Technik aus Metall und Farbe, aus Nieten, Drähten und Schrauben. Soweit sie Originale sind – und das sind eben die meisten –, mussten sie deshalb vor streichelnden, prüfenden, bohrenden und damit zerstörerischen Fingern geschützt werden, genau so wie vor «Narrenhänden» eben, die keine Gelegenheit auslassen, ihre Zeichen in historische Stücke zu ritzen, oder sich, wo immer möglich, «Andenken» abbrechen. Deshalb sind diesbezüglich gefährdete Originale entweder ausser jeglicher Reichweite angebracht oder dann von Plexiglashüllen umgeben, wie das auch beim echten Gemini-Raumschiff der Fall ist, das sich in der Schweiz im Verkehrshaus Luzern befindet.

Denn es sind schon gewaltige Heerscharen von Besuchern, die Jahr für Jahr dieses Super-Mu-

seum durchströmen. Mitte 1976 wurde das Museum eröffnet. Ungefähr zwei Jahre später hatte man 20 Millionen Besucher registriert, und inzwischen dürften 30 Millionen überschritten sein – etwa fünf- bis sechsmal die Bevölkerung der Schweiz! An Wochenenden wird der Andrang nicht selten so gross, dass das Museum seine Tore zeitweilig schliessen muss.

Auf insgesamt 23 Galerien ist die Geschichte der Luft- und Raumfahrt nach Themen zusammengefasst dargestellt. Man kann sich ebenso über senkrechtstartende Flugmaschinen orientieren wie über Sportfliegerei, Geschäftsfliegerei oder Kunstfliegerei. Auch die Ballon- und Luftschiffahrt wird in eindrücklichen Beispielen vorgestellt. Ausführlich kann man sich sodann über die Entwicklung der Fliegerei im Ersten und Zweiten Weltkrieg orientieren lassen. Eine besondere Attraktion aber ist der Film «Fliegen», der auf eine Leinwand projiziert wird, die sich über eine Höhe von fünf Stockwerken hin spannt.

*Jürg H. Meyer*

*Sie dienen zur Erforschung und Erkundung des Mondes: Hängend oben rechts ein Lunar-Orbiter-Photosatellit, links daneben ein Surveyor-Mondroboter, unten, auf nachgebildetem Mondboden stehend, der Apollo-Mondlander LEM.*



